

Hinweise zur Recherche soziologischer Literatur

5., überarbeitete Auflage, Mai 2014

(1. Auflage: 12/2005, 2. Auflage 6/2007, 3. Auflage 2/2011, 4. Auflage 10/2011)

Gunnar Otte

Institut für Soziologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Inhaltsübersicht

Vorbemerkung	1
1 Theoretischer Hintergrund: Publikationsstrategien in der Soziologie	2
2 Rezeptionsstrategien für wissenschaftliche Literatur	4
2.1 Wie erarbeitet man sich Texte sinnvoll?	4
2.2 Monographien	6
2.3 Sammelbände	7
2.4 Fachzeitschriften	8
2.5 Sinnvolle Startpunkte der Literaturrecherche	9
3 Ein Überblick über soziologische Fachzeitschriften	10
4 Recherche in Datenbanken und Bibliotheken	20
4.1 Suche nach Buchpublikationen	20
4.2 Suche nach Zeitschriftenpublikationen	21
4.3 Suche nach deutschsprachigen Buch- und Zeitschriftenpublikationen	24
5 Recherche im Internet	25

Vorbemerkung

Mehr als je zuvor kommt es in der heutigen Informationsgesellschaft darauf an, aus der schier unendlichen Menge an verfügbarer Fachliteratur besonders brauchbare Publikationen herauszufiltern. Das vorliegende Papier gibt Hinweise darauf, was bei der Literaturrecherche im Fach Soziologie zu beachten ist. Nicht selten beschränken sich die von Studierenden praktizierten Recherchebemühungen auf (1) eine Schlagwortsuche in Google oder Wikipedia, (2) eine Schlagwortsuche im OPAC der Universitätsbibliothek und (3) eine Durchsicht der Freihandapparate der Institutsbibliothek. Verarbeitet werden dann die erstbesten gefundenen Bücher und Aufsätze. Die folgenden Ausführungen sollen Ihnen zeigen, dass eine Beschränkung auf diese Art der Literaturrecherche suboptimal ist und die Qualität der Ergebnisse durch zielgenauere Suchstrategien verbessert werden kann.

1 Theoretischer Hintergrund: Publikationsstrategien in der Soziologie

Qualität wissenschaftlicher Publikationen

Die wichtigste Ressource für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere ist der Erwerb von Reputation im jeweiligen Fachgebiet. Wenngleich verschiedene Strategien zum Erreichen dieses Ziels beitragen können, sind Publikationen das wohl wichtigste Mittel. Die Publikationsliste einer Person lässt sich wiederum nach zweierlei Maßstäben bewerten: Quantität und Qualität. Da Quantität einfacher zu messen ist als Qualität, streben viele Wissenschaftler¹ eine große Zahl von Publikationen an. Dies hat Implikationen für die in Bibliotheken und Datenbanken verfügbare Literatur:

- Aus einem Forschungsprojekt resultiert oft eine Vielzahl einzelner Publikationen – vor allem in Sammelbänden und Fachzeitschriften –, die inhaltlich stark überlappen können und daher zur Redundanz veröffentlichter Forschungsergebnisse beitragen.
- Eine hohe Publikationsfrequenz zieht bei vielen – nicht bei allen – Wissenschaftlern eine Beeinträchtigung der Qualität einzelner Publikationen nach sich, da auf jede einzelne Publikation durchschnittlich weniger Zeit verwendet wird: Was veröffentlicht wird, ist oft nicht bis ins Detail durchdacht, sondern „halb gar“.

Für den Bestand wissenschaftlicher Literatur hat dies zwei Konsequenzen: Es gibt weit mehr Literatur als nötig und innerhalb dieses Bestandes finden sich viele Publikationen suboptimaler Qualität.² Bei der Literaturrecherche ergibt sich also ein Zusatzaufwand dadurch, dass (a) sehr viel – um nicht zu sagen: eine unüberschaubare Menge – Literatur zum jeweiligen Gegenstandsbereich vorliegt, die (b) inhaltlich oft redundant ist und (c) von minderer Qualität sein kann. Daraus erwächst die Notwendigkeit, Kriterien für die Einschätzung der Qualität von Publikationen zu kennen.

In den Sozialwissenschaften wird die Qualitätsbeurteilung dadurch erschwert, dass das Fach im Vergleich mit anderen, insbesondere naturwissenschaftlichen Disziplinen nur einen begrenzten Fundus anerkannter wissenschaftstheoretischer, methodischer und theoretischer Forschungsgrundlagen und Wissensbestände aufweist. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten gibt es einen Mechanismus der Qualitätssicherung, der sich auch in den Sozialwissenschaften zunehmend durchsetzt: das Peer Review-Verfahren in Fachzeitschriften. Dabei wird ein eingereichter und anonymisierter Aufsatz nicht nur durch die Herausgeber und die Redaktion auf

¹ Aus Gründen der Vereinfachung wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Personen weiblichen wie männlichen Geschlechts sind darin gleichermaßen eingeschlossen.

² Bei manchen Einrichtungen der Forschungsevaluation und -förderung findet ein Umdenken statt, das die Qualität gegenüber der Quantität des Forschungsoutputs zu stärken versucht.

seine Qualität beurteilt, sondern zusätzlich durch mehrere anonym bleibende Gutachter, die im gleichen Inhaltsgebiet forschen („peers“). In diesem Verfahren werden Aufsätze nur selten sofort angenommen, sondern meist zur Überarbeitung empfohlen oder komplett abgelehnt. Auf diese Weise finden Beiträge mit erheblichen Argumentationsmängeln, untransparenter oder zweifelhafter Methodik und mangelnder Rezeption des Forschungsstandes in den Zeitschriften keine Aufnahme.³ Durch Überarbeitungsempfehlungen wird die argumentative Schärfe, Transparenz und Lesbarkeit erhöht. Die Nutzung des Peer Review-Verfahrens und eine hohe Ablehnungsquote garantieren eine hohe Dichte qualitativ hochwertiger Publikationen in einer Fachzeitschrift. Zu den Soziologiezeitschriften mit den höchsten Ablehnungsquoten zählen international das *American Sociological Review* und das *American Journal of Sociology*. In Deutschland hat die *Zeitschrift für Soziologie* ein besonders striktes Review-Verfahren. Bei weitem nicht alle Fachzeitschriften arbeiten mit einem Peer Review-System.

Internationalität wissenschaftlicher Publikationen

Englisch hat sich als Weltsprache der Wissenschaft etabliert. Dies bedeutet, dass ein großer Teil soziologisch relevanter Buch- und Zeitschriftenliteratur englischsprachig vorliegt. Viele englischsprachige Fachzeitschriften – selbst wenn sie ein „American“ im Titel führen – können als Foren gelten, in denen die internationale „Scientific Community“ publiziert.

Für Wissenschaftler stellt sich die Frage, in welchen Publikationsorganen und in welcher Sprache sie ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen sollen. In kleinen europäischen Nationen mit einer kleinen Forschergemeinschaft, etwa in den skandinavischen Ländern oder den Niederlanden, ist es relativ verbreitet, in internationalen Fachzeitschriften englischsprachig zu publizieren. In der deutschen Soziologie, die eine zahlenmäßig große nationale Forschergemeinschaft hat, ist diese Tendenz nicht derart verbreitet, wenngleich die Internationalität auch hier zunimmt. Die Nichtpräsenz in englischsprachigen Publikationsorganen bedeutet zunächst eine geringe internationale Wahrnehmung der Forschungsergebnisse.

Doch stellt sich auch die umgekehrte Frage: Inwieweit wird die internationale – und zuvor: englischsprachige⁴ – Forschungsliteratur von deutschsprachigen Soziologen wahrgenommen und zitiert? Oder aus der Sicht der Rezipienten: Wie stark nimmt man an der internationalen Fachdebatte teil, wenn man nur deutschsprachige Literatur liest? Natürlich gibt es

³ Ein Einwand lautet, dass im Peer Review-Verfahren gerade innovative, mit geltenden wissenschaftlichen Paradigmen brechende Aufsätze einer Ablehnung zum Opfer fallen können. Das Verfahren könne deshalb zu einem Konservatismus der Wissenschaft beitragen.

⁴ Es ist offensichtlich, dass in der westlichen Wissenschaftswelt aufgrund von Sprachbarrieren die nationalsprachlich veröffentlichte Forschung ganzer Länder und Ländergruppen kaum rezipiert wird.

hier starke Variationen, doch fällt auf, dass in vielen Publikationen nahezu nur deutschsprachige Literatur zitiert wird. Dies impliziert, dass die internationale Forschung in solche Publikationen zeitverzögert – wenn sich Werke als so erfolgreich erwiesen, dass sie übersetzt wurden – oder gar nicht Eingang findet. Bei allen Variationen nach Forschungsfeld ist die Soziologie in Deutschland nationalen Traditionen stark verhaftet: Manche international geführten Debatten werden nur zeitverzögert aufgegriffen und umgekehrt ist die internationale Sichtbarkeit der deutschen Soziologie nur mäßig ausgeprägt.

Es lässt sich festhalten: Die Rezeption internationaler, insbesondere englischsprachiger Literatur ist notwendig, wenn man nicht auf einen nationalen Stand der Forschung mit all seinen Sonderwegen und Einseitigkeiten fixiert bleiben möchte.

2 Rezeptionsstrategien für wissenschaftliche Literatur

Die geschilderte Publikationspraxis und die damit verbundenen Probleme sollten bei der Literaturrecherche und der Rezeption von Literatur berücksichtigt werden. Bevor auf Rezeptionsempfehlungen für die drei wichtigsten Literaturgattungen – Monographien, Sammelbände und Fachzeitschriften – mit ihren jeweiligen Besonderheiten eingegangen wird, sind Anmerkungen zu allgemeinen Techniken der Textlektüre sinnvoll.

2.1 Wie erarbeitet man sich Texte sinnvoll?

Zwar sollten Sie selbst herausfinden, in welcher Weise Sie sich Literatur am ergiebigsten erarbeiten – die Arbeitstechniken variieren von Mensch zu Mensch. Doch lassen sich einige allgemeine Empfehlungen geben. Wenn Sie einen Text lesen, ohne Anstreichungen und Notizen zu machen oder eine Zusammenfassung zu schreiben, wird die Erinnerung des Gelesenen von kurzer Dauer und eine neuerliche Orientierung im Text zu einem späteren Zeitpunkt schwierig sein. Umgekehrt ist die Praxis, nahezu jeden Satz mit Textmarker anzustreichen, ähnlich zweifelhaft, da auch sie wenig Orientierung schafft.

Angesichts der Informationsfülle wissenschaftlicher Bibliotheks- und Datenbankbestände ist es unverzichtbar zu lernen, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, und zwar auf zwei Ebenen: im Hinblick auf die generelle Eignung eines Textes für Ihren Untersuchungsgegenstand und im Hinblick auf die Bedeutung einzelner Abschnitte innerhalb des als relevant eingestuftes Textes. Sie sollten einen Text zunächst oberflächlich auf seine Eignung prüfen und erst bei einem positiven Urteil zur vertieften Lektüre übergehen. Bei der Lektüre ist es vorteilhaft, nicht den gesamten Text akribisch von der ersten bis zur letzten Zeile zu lesen, sondern einen Blick dafür zu entwickeln, welche Abschnitte besonders wichtige Informationen enthalten und welche – zumindest für Ihre Fragestellung – von nachrangiger Bedeutung sind.

1. Schritt: Grobe Sichtung

Egal ob Monographie, Sammelband oder Zeitschriftenaufsatz: Zunächst gilt es, eine Eignungsprüfung des Textes für Ihre Fragestellung vorzunehmen. Dazu lässt sich der Blick auf bestimmte Textelemente richten. Ein gut geschriebener Text präzisiert in der Einleitung Fragestellung, Vorgehen und Inhalt der Forschungsarbeit und fasst im Schluss die zentralen Ergebnisse knapp zusammen. Sie können daran ablesen, ob sich für Sie die Lektüre des Argumentationsganges im Hauptteil der Arbeit überhaupt lohnt. Wenn Sie in einem Themengebiet schon eingearbeitet sind, können Sie oft anhand des Literaturverzeichnisses erkennen, welche theoretische Ausrichtung ein Text hat und welche zitierten Autoren den Text besonders stark zu prägen scheinen. Manchmal lohnt der gezielte Blick in spezifische Abschnitte eines Textes: So können Sie bei empirischen Arbeiten anhand des Abschnittes zu Daten und Methoden prüfen, welchen Stellenwert die Studie für Ihr Anliegen hat.

2. Schritt: Selektives Lesen

Manche Texte sind so zentral für ein Forschungsfeld oder so dicht geschrieben, dass sich die sorgfältige Lektüre des gesamten Textes lohnt. Häufig erweist sich aber ein selektives Lesen als effizienter – umso mehr, je besser Sie sich in einem Themenfeld auskennen. Viele Texte sind redundant geschrieben oder enthalten Exkurse, die für Ihre Frage nicht zentral sind. Bei manchen Texten wird nur der empirische Teil interessant für Sie sein, bei anderen nur die theoretische Argumentation. Neben Einleitung und Schluss gibt Ihnen das Inhaltsverzeichnis einen Überblick über den Argumentationsgang. Darüber hinaus können Sie trainieren, selektiv oder „quer“ zu lesen, indem Sie Textabschnitte und Absätze jeweils nur anlesen, um den Fortgang der Argumentation nachzuvollziehen. Sie machen sich dabei die Konvention zunutze, dass ein Absatz einem inhaltlichen Sinnabschnitt entsprechen sollte. Anhand weniger Sätze erkennen Sie meist, ob der Autor Ausführungen voriger Argumente vornimmt oder neue Gedankengänge beginnt. Sie springen auf diese Weise zügig von Seite zu Seite und von Absatz zu Absatz, bis die Relevanz der Argumentation für Ihr Anliegen wieder hoch ist.

3. Schritt: Markieren zentraler Abschnitte

Für die Anfertigung einer Haus- oder Abschlussarbeit oder eines Referates ist es sinnvoll, wichtige Passagen eines Textes zu markieren und Randnotizen zu machen. Aus diesem Grund lohnt es sich, den Text als Fotokopie, Ausdruck oder editierbare PDF-Datei vorliegen zu haben oder als eigenes Buch zu besitzen.⁵ Markierungen sollten in Maßen erfolgen und auf zent-

⁵ Bei Bibliotheksbeständen sollte dies unterbleiben. Sie beeinträchtigen die Textorganisation für andere Leser!

rale Begriffe, Aussagen, Argumentationsschritte und mögliche Zitate beschränkt bleiben, damit Sie sich später anhand der Markierungen durch den Text hangeln können. Der Einsatz verschiedener Farben oder Symbole für bestimmte Inhalte erleichtert die Orientierung.

4. Schritt: Schriftliche Kurzzusammenfassung

Um sich einen Text zu erarbeiten, macht sich eine schriftliche Kurzzusammenfassung im Anschluss an die Lektüre bezahlt. Meines Erachtens ist die Abfolge „erst lesen, dann exzerpieren“ ergiebiger als ein Herausschreiben von Textstellen bereits während des Lesens. Erst wenn Sie einen Aufsatz oder ein Buchkapitel vollständig gelesen haben, wird Ihnen oftmals klar, wie bedeutsam einzelne Passagen für den Argumentationsgang insgesamt sind. Es lohnt sich, die Argumentation anhand zentraler Textstellen in zusammenfassenden Stichpunkten zu rekonstruieren. Häufig erkennen Sie erst bei der erneuten Durchsicht, dass Sie bestimmte Argumente doch nicht vollständig verstanden haben. Sie können den Text dann erneut darauf prüfen, ob das Verständnisproblem an Ihnen selbst gelegen hat oder ob – ein durchaus häufiger Fall – der Text Argumentationslücken und Widersprüche aufweist.

2.2 Monographien

Monographien – Bücher, die von einem Autor oder Autorenteam verfasst wurden – sind das traditionelle Publikationsmedium der Soziologie, das aber zugunsten von Fachzeitschriften an Bedeutung verliert. Trotzdem haben Monographien bestimmte Vorteile:⁶

- Komplexe Forschungsarbeiten – in denen z.B. ein innovativer Forschungsansatz theoretisch und empirisch präsentiert wird – lassen sich in Monographien zum einen breit, zum anderen tiefgründig entfalten, während in Aufsatzform immer nur Teilelemente eines Projektes oder stark komprimierte Argumentationsgänge unterzubringen sind.
- Monographien stellen häufig das Abschlussresultat eines Forschungsprojektes dar, aus dem zuvor Teile in Sammelbänden oder Zeitschriften publiziert wurden. Sie enthalten also mitunter ein „definitives“ Statement des Autors, in dem auch kritische Einwände berücksichtigt werden, die an vorab publizierten Aufsätzen geübt wurden.
- Monographien bieten mehr Raum zur Darlegung methodischer und empirischer Einzelheiten. Sie eignen sich daher besonders, wenn die Methodik eines Projektes auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden soll oder wenn Detailergebnisse von Interesse sind.

⁶ Einführungs-, Lehr- und Handbücher haben die Funktion einer breit angelegten Überblicksdarstellung und stellen eine spezielle Gattung von Monographien dar, die hier ausgenommen wird (vgl. Abschnitt 2.5).

Diesen Vorzügen steht der große Nachteil zeitaufwändiger Lektüre gegenüber – jedenfalls wenn Monographien komplett gelesen werden. Sie sollten daher prüfen, wie lohnend ein Buch für Ihren Untersuchungsgegenstand ist und welche Qualität es aufweist (denn bei Büchern gibt es meist kein organisiertes Peer Review!). Recherchieren Sie, ob die Kernargumente des Buches in ein oder zwei Zeitschriftenaufsätzen komprimiert vorliegen.

2.3 Sammelbände

Als Sammelbände werden Bücher bezeichnet, die Beiträge mehrerer Autoren versammeln und von einer oder mehreren Personen herausgegeben werden. In der Regel verfassen die Herausgeber ein einleitendes Kapitel, in dem in die Thematik eingeführt wird und in dem zentrale Inhalte der Einzelkapitel im Überblick dargestellt werden. Ein Indikator für eine meist hohe Sammelbandqualität ist im Vorliegen eines von den Herausgebern verfassten Abschlusskapitels zu sehen, das ein Resümee unter Einbeziehung aller Kapitel enthält. Leider sind Sammelbände oft von geringer oder von Kapitel zu Kapitel schwankender Qualität. Die Qualität hängt maßgeblich vom Autorenfeld ab, das die Herausgeber versammelt haben, sowie von der Rigorosität, mit der sie die Qualitätskontrolle der Beiträge betreiben.⁷

In der Soziologie lassen sich zwei Typen von Sammelbänden unterscheiden: zum einen solche, die im Anschluss an eine Fachkonferenz entstanden sind und aus schriftlich ausgearbeiteten Vorträgen bestehen; zum anderen solche, für die die Herausgeber ein Team von Experten zu einem Thema versammeln, um gemeinsam an einer aufgeworfenen Fragestellung zu arbeiten. Insbesondere der erste Typus weist manchmal gravierende Qualitätsmängel auf: Mitunter ist die Zusammenstellung der Beiträge diffus; sie variieren zum Teil erheblich in ihrer Qualität; die Herausgeber versuchen sich selten an der Ausarbeitung eines Fazits. Zu betonen ist, dass es auch hervorragende Sammelbände gibt, die sehr sorgsam editiert und deren Beiträge einer Qualitätsprüfung unterzogen worden sind. Es liegt an Ihnen, vor allem anhand der Einleitung eines Sammelbandes zu prüfen, was Sie von dem Buch erwarten können.

Auch Sammelbände weisen Vorzüge auf:

- Sofern sie zeitnah im Anschluss an eine Fachkonferenz publiziert werden (das Konferenzdatum findet sich manchmal in Vorwort oder Einleitung), kann den Beiträgen hohe Aktualität zukommen. Oft finden Sie hier erste Ergebnisse aus mehrjährigen Projekten.
- Sammelbände können Vertreter unterschiedlicher Perspektiven zu einem Thema zu Wort kommen lassen, so dass Kontroversen sichtbar werden.

⁷ Die von vielen Wissenschaftlern verfolgte Strategie der Maximierung der Länge ihrer Publikationsliste steht allerdings zeitaufwändigen Begutachtungen entgegen (vgl. Abschnitt 1).

- In der komparativen Forschung finden sich Sammelbände mit Länderkapiteln, die nützlich sind, um empirische Ausprägungen eines Phänomens vergleichend zu untersuchen.

Sie werden Sammelbände nur im Ausnahmefall komplett lesen; meist sind nur ausgewählte Beiträge für Sie interessant. Gerade bei Sammelbänden, deren Erscheinen ein paar Jahre zurückliegt, lohnt es sich zu prüfen, ob ein Autor nicht in einer späteren Publikation eine abschließende Darstellung seiner Ergebnisse geliefert hat, die lohnender für Sie ist.

2.4 Fachzeitschriften

Fachzeitschriften („Journals“) gewinnen in der Soziologie gegenüber Buchpublikationen an Bedeutung; vermutlich sind sie bereits wichtiger. Die thematische Bandbreite an Fachzeitschriften ist enorm. Für fast jedes Spezialgebiet und selbst für schmale Untergebiete von Spezialgebieten gibt es – zumindest international – ein Publikationsforum. Wegen der thematischen Fokussierung sind Fachzeitschriften für Ihre Literaturrecherche besonders relevant, denn Sie werden oft schon beim bloßen Durchblättern der Ausgaben der letzten Jahre eine Fülle brauchbarer Artikel finden. Freilich muss man wissen, welche Zeitschriften überhaupt in Frage kommen (vgl. Abschnitt 3). Die meisten erscheinen in vier oder sechs Ausgaben pro Jahr, manche auch nur zwei oder ein Mal.

Zu unterscheiden sind Zeitschriften mit und ohne Peer Review-Verfahren (vgl. Abschnitt 1). Auf der Website oder im Impressum einer Zeitschrift finden Sie dazu in der Regel immer dann eine Information, wenn ein Peer Review-System vorliegt. Nicht immer ist jedoch durchschaubar, welche Hürden dieses beinhaltet und welche Entscheidungsspielräume die Herausgeber der Zeitschrift haben. Bei allen Vorbehalten lässt sich sagen: Je rigider das Peer Review, umso höher die Qualität, die Sie von den Artikeln in einer Zeitschrift im Schnitt erwarten können. Der umgekehrte Grundsatz gilt nicht ohne weiteres: Auch in einer Zeitschrift ohne Peer Review können hochwertige Artikel erscheinen!

Vorzüge der Literaturrecherche in Fachzeitschriften sind:

- Hohe Qualitätsstandards vor allem bei Zeitschriften mit Peer Review.
- Hohe Aktualität im Vergleich mit Monographien (gesteigert durch den „Advance Access“ vorab publizierter Artikel in den Online-Ausgaben einiger Zeitschriften).
- Im Fall themenzentrierter Fachzeitschriften (z.B. *Journal of Marriage and the Family*) eine Fülle brauchbarer Beiträge zu konkreten Forschungsfragen über die Jahrgänge einer Zeitschrift.
- Möglichkeit zur schnellen Sichtung der Relevanz eines Artikels anhand des Abstracts, der einem Artikel in den meisten Zeitschriften voransteht.

- Im Vergleich zu Büchern schnelle Lesbarkeit der Artikel.
- Die Verfügbarkeit elektronischer Volltext-Angebote (als PDF-Datei) hat sich in den Datenbanken der Universitäten in den letzten Jahren rapide verbessert. Sie können komplette Artikel online einsehen, speichern und ausdrucken.
- Außerdem nimmt die elektronische Erfassung der Zitationshistorie von Artikeln zu, d.h. Sie können verfolgen, in welchen anderen Zeitschriftenbeiträgen ein Aufsatz zitiert wurde. Auf diese Weise lässt sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung verfolgen.
- Englischsprachige Zeitschriften zeichnen sich meist durch eine hohe Internationalität aus, d.h. sie stellen Publikationsforen für die internationale „Scientific Community“ dar.

Wegen ihrer Bedeutung wird in Abschnitt 3 ein Überblick über soziologische Fachzeitschriften gegeben.

2.5 Sinnvolle Startpunkte der Literaturrecherche

Zur Erschließung eines Forschungsfeldes empfiehlt es sich, mit der Recherche und Lektüre von Überblicksdarstellungen zu beginnen und erst danach zentrale Monographien und Sammelbände zu rezipieren. Zur Schaffung eines Überblicks eignen sich folgende Zugänge:

- Einführungs-, Lehr- und Handbücher für spezielle soziologische Forschungsgebiete (Beispiel zur Wirtschaftssoziologie: „Handbook of Economic Sociology“, herausgegeben von Neil J. Smelser und Richard Swedberg).
- Soziologie-Lexika und -Enzyklopädien. Die meisten Lexika stecken im Dilemma, entweder sehr viele Schlagwörter zu enthalten, dazu aber sehr knappe Abhandlungen zu liefern, oder wenige Schlagwörter zu enthalten, diese aber mit umfassenden Darstellungen zu bedenken.⁸ Ein weiteres Problem besteht darin, dass manche Einträge unausgewogen verfasst sind, z.B. aus einer spezifischen Theorieperspektive. Als umfassende Enzyklopädie mit vielen Schlagwörtern und oft recht ausgewogen verfassten Darstellungen sei die im Campusnetz online und als mehrbändige Buchausgabe verfügbare *International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences* (herausgegeben von Neil J. Smelser und Paul B. Baltes) empfohlen. Manche dort behandelten Debatten und Befunde unterliegen allerdings einer Verzerrung in Richtung US-amerikanischer Forschung.

⁸ Zwei Beispiele für ersteren Typus: Karl-Heinz Hillmann (Hg.) (2007): *Wörterbuch der Soziologie*. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner; Werner Fuchs-Heinritz et al. (2010): *Lexikon zur Soziologie*. 5., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS. Ein Beispiel für letzteren Typus: Johannes Kopp und Bernhard Schäfers (Hg.) (2010): *Grundbegriffe der Soziologie*. 10. Auflage. Wiesbaden: VS. Freilich lohnt sich ein Blick in diese Lexika, doch sollte man in vergleichender Absicht auf weitere Werke zurückgreifen.

- Fachzeitschriften, die regelmäßig Überblicke zum aktuellen Forschungsstand in diversen Forschungsgebieten versammeln, z.B. *Annual Review of Sociology* (vgl. Abschnitt 3).

Derartige Überblicksdarstellungen enthalten viele Hinweise auf weiterführende Literatur, die Sie nach dem Schneeballsystem erschließen können: Sie notieren sich die dort zitierten Publikationen, die Ihnen für Ihre Frage relevant erscheinen, recherchieren diese und suchen wiederum anhand der zitierten Literatur weiter. Es lohnt sich, komplette Literaturverzeichnisse systematisch nach brauchbaren Publikationen zu durchforsten!

Wenn Sie bereits einen Überblick über ein Forschungsfeld besitzen und nun nach Literatur zu speziellen Fragen suchen, helfen Ihnen diese Angebote nur begrenzt weiter. Sie sollten gezielt in Datenbanken und Bibliotheken nach Informationen suchen (vgl. Abschnitt 4).

3 Ein Überblick über soziologische Fachzeitschriften

Einen Versuch der Objektivierung der Qualität soziologischer Fachzeitschriften stellen die Journal Citation Reports im Web of Science (Thomson Reuters) dar, anhand derer sich Zeitschriften nach ihrem „Impact Factor“ ranken lassen (vgl. Tabelle 1). Der Impact-Factor gibt an, wie häufig die in einer Zeitschrift in einem festgelegten Zeitraum erschienenen Artikel durchschnittlich in einem großen Spektrum ausgewählter Zeitschriften zitiert werden (hier: für Zitationen in 2009 die Jahrgänge 2004-2008; vgl. Tabellenanmerkung). Es sei darauf hingewiesen, dass solche Rangordnungen annahmebehaftet sind und nur als grobe Richtschnur dienen können. So erklärt sich der relativ geringe Impact Factor der deutschen Soziologiezeitschriften weniger durch Qualitätsmängel als dadurch, dass die internationale Wissenschaftlergemeinschaft sie sprachbedingt wenig zitiert. Zu beachten ist auch, dass Zitationen in Büchern und Publikationsforen, die nicht zu den einbezogenen Zeitschriften gehören, bei der Berechnung unberücksichtigt bleiben.

Nach welchen Kriterien gelangt ein Journal überhaupt unter die gerankten Zeitschriften? Nach eigenen Angaben berücksichtigt Thomson Reuters folgende Kriterien:⁹

- Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit im Erscheinen;
- Titel, Abstracts und Keywords in englischer Sprache, Text nach römischem Alphabet;
- Internationalität der Autorenschaft und der Zitationen;
- Peer Review-Verfahren;
- laufend werden Zeitschriften neuer Spezialisierungsgebiete eingeschlossen.

Die Tabelle zeigt die internationale Dominanz englischsprachiger Zeitschriften. Sie enthält an der Spitze die weltweit führenden, thematisch breiten Journals: *Annual Review of Sociology*, *American Sociological Review* und *American Journal of Sociology*. Darauf folgen themen-

⁹ Vgl. <http://wokinfo.com/essays/journal-selection-process>

spezifische Journals, etwa *Social Networks*. Weitere hoch platzierte, themenübergreifende Fachzeitschriften sind *Social Forces*, *European Sociological Review*, *British Journal of Sociology* und *Sociology*. Unter den deutschsprachigen Zeitschriften sind die *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* und die *Zeitschrift für Soziologie* höher platziert als das *Berliner Journal für Soziologie* und die *Soziale Welt*.

Tabelle 1: Internationale Journal-Rankings der Kategorie „Sociology“ 2012 nach 5-Year Impact Factor (Auszüge)

Rang (von 139)	Journal	5-Year Impact Factor
1.	Annual Review of Sociology	6.672
2.	American Sociological Review	5.563
3.	American Journal of Sociology	5.239
4.	Social Networks	4.059
5.	Annals of Tourism Research	3.616
6.	Journal of Marriage and the Family	3.093
7.	Sociology of Education	2.667
8.	Sociological Methodology	2.662
9.	Sociological Methods & Research	2.477
10.	Sociology of Health and Illness	2.442
[...]		
12.	Social Forces	2.412
18.	European Sociological Review	2.226
19.	British Journal of Sociology	2.194
21.	Sociology	2.161
81.	Zeitschrift für Soziologie	0.724
83.	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie	0.602
100.	Berliner Journal für Soziologie	0.246
110.	Soziale Welt	0.090

Fettdruck: Ausgewählte multithematische (nicht themenzentrierte) soziologische Fachzeitschriften.

5-Year Impact Factor = “The 5-year journal Impact Factor is the average number of times articles from the journal published in the past five years have been cited in the JCR year. It is calculated by dividing the number of citations in the JCR year by the total number of articles published in the five previous years.”

Quelle: ISI Journal Citation Reports; <http://admin-apps.webofknowledge.com/JCR/JCR>.

Im Folgenden wird eine kleine Auswahl relevanter Fachzeitschriften für einige soziologische Forschungsfelder und Nachbardisziplinen herausgegriffen. Die Auswahl ist selektiv und subjektiv gefärbt. Immer gilt: Welche Zeitschriften relevant sind, hängt von der untersuchten Fragestellung ab. Es gibt zahlreiche, hoch interessante Spezialzeitschriften, die nicht aufgeführt sind – auch zu vermeintlich abseitigen Forschungsgebieten (z.B. gibt es ein *Journal of Gambling Studies*)!

Allgemeine, themenübergreifende Soziologiezeitschriften

Für eine Literaturrecherche ist das *Annual Review of Sociology* extrem nützlich. Es handelt sich um eine einmal pro Jahr erscheinende Zeitschrift, in der der „State of the Art“ in diversen

Themenbereichen überblicksartig diskutiert wird. Wenn Sie etwa wissen möchten, welche Forschungsentwicklungen sich im Bereich „Sociology of Culture“ oder „Intergenerational Social Mobility“ in den letzten Jahren ergeben haben und welches die relevantesten Publikationen sind, finden Sie wahrscheinlich in einem der letzten Jahrgänge einen Artikel dazu.

Annual Review of Sociology (USA)

Daneben gelten als führende themenübergreifende Zeitschriften im deutschen und englischen Sprachraum:

American Sociological Review (USA)

American Journal of Sociology (USA)

Social Forces (USA)

European Sociological Review (EUR)

European Societies (EUR)

British Journal of Sociology (GB)

Sociology (GB)

Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (D)

Zeitschrift für Soziologie (D)

Soziale Welt (D)

Berliner Journal für Soziologie (D)

Zeitschriften für Rezensionen soziologischer Bücher

Sowohl deutsch- wie englischsprachig sind Zeitschriften verfügbar, in denen ausschließlich oder ausführlich neu erschienene Bücher rezensiert werden. Sie können diese Rezensionen nutzen, um einen Überblick über den Inhalt soziologischer Monographien und Sammelbände zu erhalten. Eine gut geschriebene Rezension enthält einen inhaltlichen Abriss des rezensierten Buches, seine Hauptergebnisse und eine kritische Einordnung in den Stand der Forschung. Nützlich sind die zum Teil auf den Webseiten der Zeitschriften erhältlichen Suchmaschinen, in denen gezielt nach der Rezension für ein spezifisches Buch gesucht werden kann.

Contemporary Sociology (USA)

Soziologische Revue (D)

Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (D; enthält ausführlichen Rezensionsteil; vgl. <http://www.uni-koeln.de/kzfss/ks-rezensionen.htm>)

Allgemeine, themenübergreifende Soziologiezeitschriften weiterer Länder

Revue Française de Sociologie

Acta Sociologica (Journal of the Scandinavian Sociological Association)

Netherlands Journal of Social Sciences

Swiss Journal of Sociology

Österreichische Zeitschrift für Soziologie

Sociological Perspectives (Journal of the Pacific Sociological Association)

Sociological Quarterly (Journal of the Midwest Sociological Society)

Sociological Review

Sociological Research Online (<http://www.socresonline.org.uk/>)

Soziologische Theorie

Sociological Theory

Theory & Society

Journal of Classical Sociology

Rationality & Society

Symbolic Interaction

Journal of Mathematical Sociology

Journal of Artificial Societies and Social Simulation

Zeitschrift für Theoretische Soziologie

Soziale Systeme

Sozialwissenschaftliche Methodologie und Wissenschaftstheorie

Philosophy of the Social Sciences

Analyse und Kritik

Methoden und Statistik

Social Science Research

Quality & Quantity

Sociological Methods & Research

Sociological Methodology

Public Opinion Quarterly

Journal of Official Statistics

Survey Research Methods

Survey Methodology

Field Methods

Methoden – Daten – Analysen. Zeitschrift für empirische Sozialforschung (hervorgegangen aus *ZUMA-Nachrichten* und *ZA-Information*, getragen von der Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen in Deutschland GESIS)

Qualitative Sociology

Journal of Contemporary Ethnography

Forum Qualitative Sozialforschung (E-Journal: <http://qualitative-research.net/fqs/fqs.htm>)

Journal of Mixed Methods Research

Sozialstruktur und soziale Ungleichheit

Spezialzeitschriften in diesem zentralen Forschungsfeld sind rar, weil viele Ergebnisse in den themenübergreifenden Fachzeitschriften publiziert werden, besonders in *ASR*, *ESR* und *KZfSS*

(vgl. auch die Rubriken Wirtschaft/Arbeit/Beruf; Bildung/Erziehung; Demographie; Geschlecht; Familie; Migration/ethnische Beziehungen; Komparative Soziologie).

Research in Social Stratification and Mobility

Social Indicators Research

Wirtschaft, Arbeit und Beruf

Economy and Society

Work, Employment & Society

Industrial Relations

Work & Occupations

American Journal of Economics and Sociology

Review of Social Economy

Socio-Economic Review

Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung (früher: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

Organisationen und Unternehmen

Administrative Science Quarterly

Organization Science

Organization Studies

Research in Organizational Behaviour

Academy of Management Review

Academy of Management Journal

Bildung und Erziehung

Sociology of Education

Review of Educational Research

British Journal of Sociology of Education

Comparative Education

Comparative Education Review

Journal of Higher Education

Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation

Zeitschrift für Pädagogik

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft

Jugend und Kindheit

Youth & Society

Adolescence

Journal of Adolescent Research

Journal of Youth and Adolescence

Journal of Adolescence

Journal of Youth Studies

Jahrbuch Jugendforschung
Diskurs Kindheits- und Jugendforschung
Childhood Development
Childhood
Developmental Psychology

Familie

Journal of Marriage and the Family
Family Relations
Family Process
Zeitschrift für Familienforschung

Soziale Netzwerke

Social Networks
Journal of Social and Personal Relationships

Geschlecht, Sexualität und Körper

Gender & Society
Gender Issues
Sex Roles
Journal of Sex Research
Journal of Homosexuality
GLQ – Journal of Lesbian and Gay Studies
Body & Society

Demographie

Demography
Demographic Research
Population and Development Review
European Journal of Population
Comparative Population Studies – Zeitschrift für Bevölkerungsforschung (bis 2010: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft)

Gesundheit

Sociology of Health and Illness
Health Sociology Review

Migration und ethnische Beziehungen

Ethnic and Racial Studies
Race and Class
International Migration
International Migration Review

Journal of Ethnic and Migration Studies
European Journal of Migration and Law
International Journal of Intercultural Relations
Migrationsreport

Mobilität

Transportation Research, Parts A-F
Transportation Science
Mobilities

Raum-, Stadt- und Regionalforschung

Urban Studies
Rural Sociology
Sociologia Ruralis
Economic Geography
Journal of Economic Geography
Regional Science and Urban Economics
Geographische Rundschau

Komparative, international vergleichende Soziologie

International Sociology
International Journal of Comparative Sociology
International Journal of Sociology
European Sociological Review
European Societies
European Journal of International Relations
Journal of Cross-Cultural Psychology
Cross-Cultural Research

Globalisierung

Global Networks
Journal of World-Systems Research (E-Journal: <http://jwsr.ucr.edu/index.php>)
Diaspora
Identities – Global Studies in Culture and Power

Kultur und Künste

Poetics
Cultural Sociology
Cultural Trends
Empirical Studies of the Arts
Media, Culture & Society

American Behavioral Scientist
Journal of Cultural Economics
Journal of Arts Management, Law & Society
Theory, Culture & Society
Cultural Studies
Journal of Popular Culture
Sociologia Internationalis (deutschsprachig)
Popular Music & Society
Popular Music
Journal of Research in Music Education
Musikforum
Visitor Studies
Museumskunde
Deutsches Jahrbuch für Kulturmanagement

Konsum, Freizeit und Sport

Journal of Consumer Research
Journal of Marketing
Journal of Marketing Research
Journal of Consumer Psychology
Journal of Business Research
Journal of Consumer Culture
Journal of Leisure Research
Leisure Sciences
Leisure Studies
Annals of Tourism Research
International Review for the Sociology of Sport
Journal of Sport and Social Issues
Sociology of Sport Journal
International Journal of Sport Psychology

Medien und Kommunikation

Human Communication Research
European Journal of Communication
Journal of Communication
Journal of Communication Inquiry
Communication Research
Journal of Broadcasting and Electronic Media
Journal of Computer-Mediated Communication
International Journal of Internet Science (<http://www.ijis.net>)

Publizistik

Media Perspektiven (zum Download ab Jahr 2000 unter www.ard-werbung.de)

Medien- und Kommunikationswissenschaft (früher: *Rundfunk und Fernsehen*)

Religion

Journal for the Scientific Study of Religion

Sociology of Religion

Sprache und Diskurs

Language and Speech

Language in Society

Discourse Studies

Discourse & Society

Soziale Probleme, abweichendes Verhalten und Kriminalität

Social Problems

Deviant Behavior

Criminology

Wissenschaft

Die Zeitschrift *Soziologie* ist das Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Hier können Sie verfolgen, was in der organisierten Soziologie in Deutschland diskutiert wird (u.a. Beiträge zu Lehre, Berufseinmündung von Soziologieabsolventen sowie thematischen Sektionen). Die Professionszeitschrift *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, herausgegeben vom Berufsverband Deutscher Soziologen, hat praxis- und berufsrelevante Untersuchungen und Debatten zur außeruniversitären Berufspraxis zum Gegenstand.

Soziologie

Sozialwissenschaften und Berufspraxis

Teaching Sociology

Science and Society

Social Studies of Science

Science, Technology and Human Values

Public Understanding of Science

Historische Soziologie und Sozialgeschichte

Comparative Studies in Society and History

Journal of Historical Sociology

Past and Present

Social Science History

Historical Social Research / Historische Sozialforschung

Sozialpsychologie und Psychologie

Annual Review of Psychology
Psychological Bulletin
Psychological Review
Trends in Cognitive Sciences
Advances in Experimental Social Psychology
Journal of Personality and Social Psychology
Journal of Applied Social Psychology
British Journal of Social Psychology
Zeitschrift für Sozialpsychologie

Politische Soziologie, Sozialpolitik und Politikwissenschaft

Politics & Society
Journal of European Social Policy
Journal of Common Market Studies
Leviathan
Politische Vierteljahresschrift
Annual Review of Political Science
American Political Science Review
International Political Science Review
European Journal of Political Research
Political Psychology

Volkswirtschaftslehre

Journal of Economic Literature
Journal of Economic Surveys
Journal of Economic Perspectives
Quarterly Journal of Economics
Journal of Political Economy
Journal of Economic Theory

Verhaltenswissenschaften allgemein

Behavioral & Brain Sciences
Journal of Cognitive Neuroscience
Social Biology

4 Recherche in Datenbanken und Bibliotheken

Strategien der Recherche nach konkreter Literatur sind nicht leicht verallgemeinerbar, da das Vorgehen je nach Spezialisierungsgrad des Forschungsfeldes stark variieren kann: Bei breit diskutierten Themen gilt es, Schlüsseltexte aus der Masse herauszupicken; bei abseitigen Themen gilt es, überhaupt brauchbare Quellen zu finden. Zum Einstieg in ein Themengebiet empfehlen sich die in Abschnitt 2.5 beschriebenen Zugänge: Lehr- und Handbücher; Lexika und Enzyklopädien; Überblicksartikel in Fachzeitschriften. Meist gehen daraus Schlüsseltexte und -autoren hervor, d.h. man kommt mit dem Schneeballprinzip weiter. Allerdings ersetzt dieses Verfahren nicht eine systematische Literatursuche.

Neben der Beachtung folgender Hinweise sei Ihnen nachdrücklich empfohlen, an Einführungen von Universitäts- und Fachbibliotheken in eine sachgerechte Bibliotheks- und Datenbanknutzung teilzunehmen! Das Bibliothekspersonal gibt Ihnen gern Tipps zur Erschließung von Literaturbeständen, von denen Sie nicht dachten, dass es sie überhaupt gibt!

Bitte beachten Sie, dass die Nutzung vieler Datenbanken und digitaler Volltextangebote lizenzpflichtig ist. Wenn Sie die Recherche an einem Universitätsrechner durchführen, haben Sie im Rahmen des Campusnetzes freien Zugang zu den Angeboten, für die die Bibliothek Gebühren entrichtet. Wenn Sie von zu Hause aus arbeiten, können Sie mit Hilfe eines VPN-Klienten oder einer Remotedesktop-Verbindung Zugang zum Campusnetz erhalten (vgl. <http://www.zdv.uni-mainz.de/236.php>). Sie müssen sich dazu mit Ihrer Nutzerkennung anmelden (bei der Remotedesktop-Verbindung am Ende mit „@uni-mainz.de“ und nicht wie sonst üblich „@students.uni-mainz.de“).

4.1 Suche nach Buchpublikationen

OPAC von Universitäts- und Fachbibliotheken

Ein naheliegendes Vorgehen besteht in der Schlagwort- oder Autorensuche im OPAC (Online Public Access Catalogue) der Universitätsbibliothek mitsamt ihrer Bereichsbibliotheken. Der größte Vorteil liegt darin, dass die gefundene Literatur im Freihandbereich direkt eingesehen werden kann oder in kurzer Zeit abholbereit ist. Bitte beachten Sie, dass Sie über den OPAC zwar nach vorhandenen Zeitschriftentiteln, nicht aber nach Artikeln innerhalb der Zeitschriften – und auch nicht nach Beiträgen innerhalb von Sammelbänden – suchen können. Man nutzt den OPAC in erster Linie zur Erschließung von Büchern („selbständiger Literatur“). Wegen der Bedeutung von Fachzeitschriften sollte Ihre Literatursuche immer über den OPAC hinausgehen. Beachten Sie – wenn Sie eine historisch vergleichende Arbeit schreiben –, dass ältere Bibliotheksbestände in Web-Katalogen nicht immer vollständig verzeichnet sind, son-

dern z.T. über Zettelkästen erschlossen werden müssen. Für wichtige, aber nicht vor Ort verfügbare Bücher sollten Sie Fernleihen in Anspruch nehmen. Beginnen Sie wegen der mehrwöchigen Bestelldauer frühzeitig mit der Literaturrecherche!

Bei der Schlagwort- bzw. Titelsuche sollten Sie nicht nur einen Begriff, sondern verschiedene Schlag- und Titelwörter eingeben, die die Literatur zum Themengebiet abdecken könnten: Wenn Sie etwas zum Thema „Lebensstiltypologien“ suchen, z.B. „Lebensstiltypologie“, „life style typology“, „Lebensstil“, „Lebensführung“, „Milieu“, „Stil“, „life style“, „lifestyle“, „way of life“, „style“, „Freizeit“, „Konsum“, „leisure“, „consumption“, „Typologie“, „typology“, usw. Beachten Sie, dass die Suche nach Schlagwörtern und Wörtern innerhalb von Buchtiteln zu unterschiedlichen Resultaten führen kann – probieren Sie beides! Oft ist es sinnvoll, mehrere Schlagwörter mit Booleschen Operatoren (AND, OR, NOT) zu verbinden, um die Suche zu spezifizieren und die Trefferanzahl zu limitieren.

OPAC der Deutschen Nationalbibliothek (DNB)

<http://www.dnb.de>

Die Deutsche Nationalbibliothek hat den Vorzug, dass dort sämtliche deutschsprachigen Bücher und Zeitschriften archiviert werden. Die DNB hat die „Aufgabe, lückenlos alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen ab 1913, im Ausland erscheinende Germanica und Übersetzungen deutschsprachiger Werke sowie die zwischen 1933 und 1945 erschienenen Werke deutschsprachiger Emigranten zu sammeln, dauerhaft zu archivieren, umfassend zu dokumentieren und bibliographisch zu verzeichnen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen“ (Selbstdarstellung im Internet). Neben der Vollständigkeit besteht ein weiterer Vorteil darin, dass Sie die Inhaltsverzeichnisse von Büchern online einsehen können, so dass eine erste Prüfung der Relevanz des Buches möglich ist. Beachten Sie, dass Sie zwar die Bestände an beiden Standorten der DNB – in Frankfurt/Main und Leipzig – einsehen, aber nicht ausleihen können. In der Regel werden Sie also auf andere Bibliotheken zurückgreifen, um an die im DNB-OPAC recherchierten Bücher zu gelangen.

4.2 Suche nach Zeitschriftenpublikationen

Bei der Recherche nach Zeitschriftenartikeln in sozialwissenschaftlichen Datenbanken lassen sich drei Situationen unterscheiden: (1) Sie erhalten nur bibliographische Kurzangaben in Form von Autor, Aufsatztitel und Name der Zeitschrift. (2) Sie erhalten darüber hinaus den Abstract des Zeitschriftenaufsatzes, anhand dessen Sie oft schon erkennen, ob er für eine nähere Sichtung in Betracht kommt. (3) Im Idealfall besteht ein Online-Zugriff auf den Volltext (in der Regel als PDF-Datei), der Ihnen gestattet, den gesamten Aufsatz zu überfliegen, abzu-

speichern oder auszudrucken. Dieser Zugriff erspart Ihnen den zweiten Schritt einer Literaturrecherche, nämlich zu prüfen, in welchen Bibliotheken Sie die gewünschten Texte lesen, kopieren oder bestellen können.

Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>

Wenn Sie einen irgendwo zitierten Zeitschriftenbeitrag ansehen oder die entsprechende Fachzeitschrift durchblättern möchten, sollten Sie zunächst über die elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) prüfen, ob die gewünschte Zeitschrift im jeweiligen Erscheinungsjahr innerhalb des Campusnetzes der Universität online verfügbar ist. Sie können die in der EZB geführten Zeitschriften nach Fachdisziplinen anzeigen lassen oder den Namen der Zeitschrift in das Suchfenster eingeben. In der Ausgabe signalisieren die grüne Ampel eine freie Verfügbarkeit, die gelbe Ampel Zugriff nur im Campusnetz und die rote Ampel Nichtzugänglichkeit. Unter den ersten beiden Bedingungen können Sie die Zeitschrift, den Jahrgang und schließlich den Artikel anklicken und laden.¹⁰ Denken Sie aber daran, dass Ihre Bibliothek auch zahlreiche Zeitschriften führt, die nicht digital über die EZB verfügbar sind, sondern die als gebundene Exemplare vorliegen und in physischer Form genutzt werden können – dies gilt gerade für viele deutschsprachige Zeitschriften.

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

<http://dispatch.opac.d-nb.de/DB=1.1/>

Was ist, wenn die Zeitschrift nicht elektronisch als Volltext vorliegt? Sie greifen dann auf die Zeitschriftendatenbank (ZDB) zurück, die darüber Auskunft geben, in welchen Fachbibliotheken in Deutschland die jeweilige Zeitschrift mit welchen Jahrgängen als Print- bzw. elektronische Version geführt wird. Sie sehen auch, an welchen Standorten die gewünschte Zeitschrift vor Ort zu finden ist. Nicht immer sind darunter Bibliotheken, die für Sie erreichbar sind. Auch für Zeitschriftenartikel gilt aber, dass diese über den Fernleihverkehr oder einen kommerziellen Bibliotheksdienst wie Subito erworben werden können.

Social Science Citation Index (SSCI)

<http://apps.webofknowledge.com>

Welches sind geeignete Datenbanken, um nach sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln zum gewünschten Thema zu suchen? Für Artikel in führenden internationalen Fachzeitschrif-

¹⁰ Die über die EZB verfügbaren Zeitschriften beziehen die Bibliotheken von verschiedenen Anbietern, etwa von JSTOR und EBSCO. Beachten Sie, dass sich der Pool der Zeitschriften und Jahrgänge rasch verändern kann.

ten bietet der Social Science Citation Index (SSCI) als Teil des Web of Science einen zentralen Überblick (vgl. speziell für deutschsprachige Artikel auch Abschnitt 4.3). Die Literatursuche sollte auf den SSCI beschränkt werden, d.h. Sie sollten die Datenbanken des Arts & Humanities Citation Index sowie des Science Citation Index deaktivieren, weil Ihre Suche sonst viele unnütze Treffer enthält. Die Suche basiert auf einer Datenbank, die Artikel in englisch- und ausgewählten anderssprachigen Zeitschriften umfasst, einschließlich der deutschsprachigen KZfSS, ZfS, BJS und Soziale Welt. Bibliographische Angaben erhält man mit Abstracts. Es gibt drei Suchmöglichkeiten:

- (1) Basic / Author Search: Überblick über Fachzeitschriftenpublikationen nach Autoren, Schlagwörtern oder Titeln.
- (2) Advanced Search: Autoren-, Schlag- oder Titelsuche, ggf. eingegrenzt nach Publikationssprache, Publikationsjahr, Dokumentenart, u.a.
- (3) Cited Reference Search: Überblick über Zeitschriftenartikel, die eine spezifische Publikation des von Ihnen angegebenen Autors zitieren. Diese Funktion ist hilfreich, wenn Sie wissen möchten, wer sich mit der Publikation eines Autors auseinandergesetzt hat. Sie können auf diese Weise wissenschaftliche Debatten im Zeitverlauf nachzeichnen.

Beispiel für (3): Sie haben in einem stadtsoziologischen Lehrbuch gelesen, dass der Aufsatz „Toward a Subcultural Theory of Urbanism“ von Claude S. Fischer, erschienen im *American Journal of Sociology* 80 (6), 1975, S. 1319-1341, ein Klassiker ist. Sie geben in der Suchmaske FISCHER C S, AM J SOCIOLOG (Journal-Kürzel kann dort nachgeschaut werden) sowie 1975 ein und erhalten eine Auflistung von rund zweihundert Aufsätzen in internationalen Fachzeitschriften, die diesen Klassiker zitiert haben. Die Funde können nach Jahr, Alphabet oder Zitationshäufigkeit sortiert werden. Sie können die Funde anhand ihrer Abstracts durchgehen und prüfen, welche für Ihre Fragestellung relevant sind.

Wenn der Abstract auf einen lohnenden Artikel hindeutet, besteht der nächste Schritt darin zu prüfen, ob die entsprechende Zeitschrift von Ihrer Bibliothek online (EZB) oder als Printversion (OPAC, ZDB) geführt wird.

Scopus

<http://www.scopus.com>

Eine in universitären Campusnetzen weniger verbreitete Alternative zum Web of Science (mit dem SSCI) ist die Datenbank Scopus, die ähnlich funktioniert, aber in den einbezogenen Zeitschriften und bibliographischen Quellen umfassender zu sein beansprucht und in der Handhabung benutzerfreundlicher ist.

Weitere sozialwissenschaftliche Datenbanken

Daneben existieren viele weitere Datenbanken. Bitte recherchieren Sie die in Ihrer Bibliothek geführten Datenbanken für die Sozialwissenschaften in der Rubrik „Datenbanken“ auf der Webseite Ihrer Bibliothek. Lohnend können auch Fachdatenbanken anderer Disziplinen sein. Besonders bequem sind Datenbanken mit Volltextzugriff. Beachten Sie aber auch Datenbanken ohne Volltextzugriff, die für Ihr Thema relevant sein könnten!

Ein paar Beispiele:

Sociological Abstracts. Internationale Fachbibliographie zur theoretischen und angewandten Soziologie und verwandter Fachgebiete. Nachweis von Zeitschriftenaufsätzen, Kongressbeiträgen und in Auswahl Monographien und Dissertationen; mit Abstracts; Auswertung von mehr als 1.800 Fachzeitschriften; entspricht den gedruckten Sociological Abstracts ab 1952.

International Bibliography of the Social Sciences (IBSS). International erscheinende Literatur der Gebiete Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaft. Erschlossen werden über 2.700 Zeitschriften sowie jährlich mehr als 7.000 Bücher. Suche nach Autoren, Schlagworten u.ä.; mit bibliographischen Angaben und Abstracts.

Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ). Bibliographisches Nachschlagewerk für Zeitschriftenaufsätze der Geistes- und Sozialwissenschaften und angrenzender Fachgebiete. Der Schwerpunkt der Bibliographie liegt auf der Auswertung europäischer Zeitschriften. Die IBZ Online weist derzeit über 3.2 Millionen Zeitschriftenaufsätze aus 11.500 Zeitschriften der Jahre 1983ff nach. Jährlich kommen über 120.000 Eintragungen hinzu. Suche nach Autoren und Schlagworten; bibliographische Angaben ohne Abstracts.

Social Science Open Access Repository (SSOAR) (www.ssoar.info). Themenschwerpunkt Qualitative Sozialforschung, viele deutsche Aufsätze. Stetig wachsender und frei verfügbarer Bestand von sozialwissenschaftlichen Dokumenten im Volltext; bietet aber nur sehr selektive Funde.

Periodicals Contents Index (PCI Full Text) (<http://pio.chadwyck.co.uk/home.do>). PCI weist überwiegend geistes- und sozialwissenschaftliche Aufsätze nach, die im 19. und 20. Jahrhundert publiziert wurden. Die Inhaltsverzeichnisse der kompletten Jahrgänge von der Erstausgabe bis 1995 sind in der Datenbank erfasst. Etwa 300 nordamerikanische Fachzeitschriften sowie Zeitschriften aus Großbritannien, Irland, Frankreich und Deutschland werden erschlossen. Insgesamt sind dies fast 4000 Zeitschriftentitel mit >12 Millionen Aufsätzen. Mehr als 200 dieser Zeitschriften sind als Volltextversion zugänglich.

4.3 Suche nach deutschsprachigen Buch- und Zeitschriftenpublikationen

Sowiport mit SOLIS/SOFIS

<http://www.gesis.org/sowiport>

Zur Erschließung deutschsprachiger Publikationen – egal ob Buch, Sammelbandaufsatz oder Zeitschriftenartikel – bietet sich das sozialwissenschaftliche Rechercheportal Sowiport der GESIS (Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen) an. Dort finden Sie eine Suchfunktion, die auf mehrere Literaturdatenbanken zugreift, darunter als Herzstück SOLIS. Die Suche lässt sich nach Informationsquellen, Datenbanken und Sprachen spezifizieren und auf Volltextangaben beschränken. Zudem finden Sie auf dem Portal die Datenbank SOFIS, die abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte im deutschen Sprachraum enthält – allerdings ohne Anspruch auf Vollständigkeit, denn erfasst werden nur gemeldete Projekte. Als Treffer bei der Datenbankrecherche werden bibliographische Angaben inkl. Abstracts, teilweise auch Volltexte, ausgewiesen.

5 Recherche im Internet

Neben den besprochenen Möglichkeiten der Datenbank- und Bibliotheksrecherche bietet das Internet weitere Möglichkeiten zur Literaturrecherche. Dabei ist vor allem der Nutzen von Suchmaschinen, Google Scholar sowie Internetenzyklopädien zu diskutieren.

Nutzung von Suchmaschinen

Das Hauptproblem der Schlagwort- oder Autorensuche mit Suchmaschinen wie Google ist, dass Sie in der Regel eine unüberschaubare Fülle an Treffern erhalten und der Anteil des Unbrauchbaren sehr hoch ist. Dies ist auch deshalb problematisch, weil die Sortierung der Treffer nicht nach Kriterien wissenschaftlicher Relevanz erfolgt. Es kommt beim wissenschaftlichen Arbeiten aber nicht darauf an, *irgendeine* Publikation eines Forschers oder *irgendwelche* Beiträge zu einem Thema zu zitieren, sondern die für Ihre Fragestellung *entscheidenden* Quellen! Deshalb sind wissenschaftliche Datenbanken für eine systematische Recherche vorzuziehen. Diese kann aber durch den Rückgriff auf Suchmaschinen ergänzt werden.

Suchmaschinen können darüber hinaus für folgende Zwecke sehr sinnvoll sein.

- (a) Die Autoren- oder Schlagwortsuche führt oft zu persönlichen Webseiten von Wissenschaftlern. Da viele Wissenschaftler vollständige Publikationslisten ins Internet stellen, lässt sich schnell ein Überblick gewinnen, was ein Wissenschaftler zu einem Thema im Laufe seines Lebens verfasst hat und welche dieser Publikationen vielversprechend und leicht zugänglich sind. Manche Wissenschaftler stellen zudem aktuelle Arbeitspapiere ins Netz, die oft Vorläufer späterer Zeitschriftenpublikationen sind oder die ergänzende – z.B. methodische – Informationen zu Forschungsprojekten enthalten.
- (b) Ganz ähnlich können Sie auf Webseiten laufender Forschungsprojekte und -verbände und außeruniversitärer Forschungsinstitute stoßen und dort nach weiterführenden Hinweisen auf Publikationen und Informationen suchen.
- (c) Sofern Sie an praktischen Bezügen soziologischer Forschung und soziologischer Debatten interessiert sind, führt der Suchmaschineneinsatz häufig zu Mediendiskursen und Webseiten von Organisationen, u.a. statistischen Ämtern, Ministerien, Behörden, Verbänden und Unternehmen. Dort finden sich oft aufschlussreiche wissenschaftliche Expertisen, Forschungsberichte, Dokumentationen und Statistiken.

sie eine größere Ausgewogenheit der Darstellung erwarten, die nicht unwesentlich durch die zwei letzten Kriterien sichergestellt wird: Wenn ein Beitrag in einer Enzyklopädie von einem identifizierbaren Autor verfasst wurde und der Beitrag auf Dauer gestellt ist (wie dies für gedruckte Publikationen gilt), dann setzt sich der Autor der Kritisierbarkeit durch die „Scientific Community“ aus und ist zur Wahrung seiner Reputation eher an einer ausgewogenen, gut recherchierten Darstellung interessiert. Dies spricht für gedruckte bzw. anderweitig auf Dauer gestellte Werke mit klarer Autorschaft, etwa die *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*. Derartige Werke sind aber defizitär, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit aktualisiert werden oder wenn sie bestimmte Themen unzureichend abdecken. Hier liegen Vorteile von Internetenzyklopädien.

Empfohlen wird daher, wissenschaftlich autorisierte Nachschlagewerke zu priorisieren, besonders wenn es um die Klärung von Begriffen, Theorien, Methoden und Inhalte klassischer Werke sowie die Recherche von Daten und Statistiken geht. Einträge in Internetenzyklopädien können vorzugsweise dann zitiert werden, wenn sich wissenschaftliche Nachschlagewerke als inaktuell oder unvollständig erweisen und wenn in der Online-Community eine hohe thematische Expertise zu erwarten ist, z.B. bei der Darstellung populärer Musikgenres.

Und nun: Viel Erfolg bei Ihren Literaturrecherchen!